

Tigerentenfahrt am 21. - 23. Mai 2009:

KandidatInnen waren super - Lehrer musste Tauchfähigkeit unter Beweis stellen

Am Himmelfahrtstag traten gegen 8.00 Uhr morgens die fünf TigerentenkandidatInnen Pauline Rotmann (6d), Greta Kreyelkamp (6a), Klaudius Laurenz (5f), Michael Grave (5c), Dennis Pelster (5a) und ihr Lehrer Karl Friedrich Herhaus, seinerzeit „Tigerentenbeauftragter am Gymnasium Arnoldinum in Steinfurt und Horstmar“, begleitet von insgesamt 50 ausgesuchten Mit-Tigerenten der Jahrgangsstufen 5 und 6 und den stellvertretenden Tigerentenbeauftragten Anne Hoffmeister und Heinz Stienhenser die Zugfahrt nach Göppingen, Nähe Stuttgart, an - im Gepäck ein im Unterricht bei Kunstlehrer Heinz Huwe in den Tigerentenfarben gelb und schwarz angemaltes Plakat mit dem Logo des Gymnasiums Arnoldinum, das bei der Aufnahmesendung präsentiert werden sollte. Gegen 17.30 Uhr erreichte die Reisegesellschaft wohlbehalten die Jugendherberge Hohenstaufen im Nachbardorf von Göppingen.

Am nächsten Morgen wanderte sie zuerst einmal auf den Berg Hohenstaufen (684 m üNN), einen der so genannten „Drei-Kaiser-Berge“ und Sitz des - 1525 im Bauernkrieg zerstörten - Stammschlusses des Staufergeschlechts (mit den Kaisern Friedrich I. Barbarossa (ca.1122 - 1190) und dessen Enkel Kaiser Friedrich II (1194 - 1250) als den wohl berühmtesten Vertretern). Vom ehemaligen Stammschloss findet man heutzutage nur noch eine paar Grundmauern - aber bei dem an jenem Morgen vorherrschenden feuchten Wetter im umgebenden Gras jede Menge Schnecken, u.a. Weinberg-, Schnirkel-, Weg- und eine eher seltene Vielfraßschnecke, die so genannte „Märzenschnecke“. Im Eschen-Ahorn-Rotbuchenwald (mit Berg-Ahorn, Esche, Berg-Ulme, Sommerlinde und Rotbuche), einer relativ seltenen Waldgesellschaft, fanden sich seltene Farne (Hirschzunge, Blasenfarne), seltene blühende und noch nicht aufgeblühte Orchideen (Zweiblatt und Breitblättrige Stendelwurz), sowie das „Silberblatt“ und die „Ährige Teufelskralle“. Auf der anderen Seite des Berges besuchte die Gruppe das kleine, feine Staufermuseum neben der St.-Jakobs-Kirche.



Nach dem Mittagessen wurden die fünf Tigerenten-KandidatInnen und Herr Herhaus mit einem Kleinbus des SWR abgeholt und zum Fernsehstudio im Stauferpark von Göppingen gebracht. Dort trafen sie bei Pizza und Limonade mit der „gegnerischen“ Frösche-Gruppe und ihrer Lehrerin, Frau Kretschmann, zusammen, die vom Gymnasium Geretsried (82538 Geretsried, südlich von München) angereist waren. Außerdem lernten sie ihre jugendlichen Betreuer, beide Praktikantin und Praktikant des SWR, kennen. Die beiden wiesen sie anschließend anhand des detaillierten Drehbuchs in den Ablauf der Aufnahmesendung ein. Frau Kretschmann und Herr Herhaus mussten in die Maske und wurden auch mit einem Headset verkabelt. Inzwischen war auch der Rest der Arnoldiner-Tigerenten zusammen

mit Frau Hoffmeister und Herrn Stienhenser im Fernsehstudio angekommen. Sie konnten die „Generalprobe“ mit den KandidatInnen, die gegen 17.00 Uhr begann, auf einer Leinwand im Nachbarraum mitverfolgen. Bei der Generalprobe wurde das ganze Drehbuch der Sendung abgearbeitet, also u.a.:

- die optimalen Kamera- und Toneinstellungen einreguliert,
- mit den noch ihre Alltagskleidung tragenden Moderatoren Katharina Gast (Schauspielerin und schon seit 2007 Tigerentenclub-Moderatorin) und Pete Dwojak (ebenfalls Schauspieler und vielen vielleicht noch als Henrik Beck aus GZSZ bekannt; aus dieser Serie ist er Anfang 2009 ausgestiegen und seitdem Tigerentenclub-Moderator) sowie den noch nicht kostümierten Papa Löwe und Frosch Günther (im Froschkostüm verbirgt sich übrigens eine Schauspielerin), die verschiedenen Rate- und Beweglichkeitsspiele (allerdings nicht mit den Inhalten der späteren Aufgaben) geübt,
- ferner eine Szene mit den Stargästen der Sendung, den „Pfefferkörnern“ aus Hamburg (mit Mira Lieb (Rolle: Yeliz), Nina Flynn (Rolle: Marie, Halbschwester von Laurenz), Tim Tiedemann (Rolle: Laurenz) und Moritz Glaser (Rolle: Karol) und ihrem Regisseur Klaus Wirbitzky) gespielt usw. usw.

In der Zwischenzeit war übrigens im Nebenraum ein kleines Physikexperiment ausprobiert worden, was allerdings - da die Probe nicht zufriedenstellend gelungen war - später nicht in die Sendung gekommen ist.

Gegen 17.30 Uhr durften dann die mitgefahrenen Tigerenten- und Frösche-Gäste auch ins Studio hinein, es wurden einige Photos gemacht und nicht zuletzt die Applaus-Regie eingeübt, und dann begann etwa gegen 17.45 Uhr die Fernsehaufzeichnung, die am Sonntag, dem **21. Juni, 8.55 Uhr** in der ARD ausgestrahlt werden wird (Wiederholungen am Samstag, **27. Juni, 9.15 Uhr** SWR, **14.00 Uhr** KIKA-Fernsehen, sowie am Sonntag, **28. Juni, RBB, 6.00 Uhr**).

Während der Aufnahme liefen die Tigerenten-KandidatInnen Pauline, Greta, Dennis, Klaudius und Michael zur Hochform auf und erreichten einen Punktevorsprung vor den Fröschen, den sie noch hätten ausbauen können, weil sie auch bei der letzten Wissensfrage sich über die richtige Antwort verständigt hatten und den Lehrerjoker nicht einsetzen wollten. Ja, hätte



die Moderatorin nur nicht zu Herrn Herhaus hinaufgeschaut und ihn gefragt! Denn der hatte - in durchaus bestem Willen, den SchülerInnen zu helfen - eine Antwort parat, die leider falsch war mit der Folge, dass die von den Tigerenten erarbeiteten Punkte an die Frösche fielen, und zum anderen, dass nun alles beim finalen Lehrerquiz entschieden wurde. Eine weitere falsche Antwort von Herrn Herhaus - und er musste auf Tauchstation gehen und mit seiner kleinen Tigerente am Kragen den Schwimmtest durchführen

Gegen 18.45 Uhr fuhren dann die Frösche als die Gewinner des Turniers nach München zurück und die zweiten Sieger, die enttäuschten Tigerenten, in die Jugendherberge.

Am anderen Morgen hieß es früh aufstehen, Zimmer ausräumen und packen. Gegen 9.15 Uhr entschloss sich noch eine Gruppe von sieben SchülerInnen, den sonnigen Morgen für einen nochmaligen Aufstieg auf den Hohenstaufen zu nutzen, bei dem sie Herr Herhaus, der schon vor dem Frühstück dort gewesen war und Schwarzspechte beobachtet hatte, begleitete. Die Gruppe wurde durch schöne Ausblicke in die Landschaft, die Beobachtung von mehreren besetzten Schwarzspecht-Nisthöhlen und einigen seltenen Pflanzen und Schmetterlinge (z.B. wilde Orchideen, Wiesensalbei, Mohrenfalter, Distelfalter, Bläulinge) auf der einen Salbeiwiese sowie der Beobachtung eines Mäusebussard-Männchens aus allernächster Nähe, das von zwei Rabenkrähen vertrieben wurde, reichlich für ihre körperlichen Anstrengungen entlohnt.

Um 10.40 Uhr fuhren dann alle mit dem Linienbus nach Göppingen, um dort noch das Märklin-Museum zu besuchen. Um 14.33 Uhr bestiegen dann alle den Zug, der - diesmal ohne Umsteigen - sie in etwa sechs Stunden nach Münster brachte. Während die meisten von ihren Eltern am Bahnhof in Münster abgeholt wurden, fuhren die übrigen SchülerInnen mit Frau Hoffmeister noch mit der Euregiobahn nach Burgsteinfurt, wo sie gegen 21.45 Uhr müde, aber wohlbehalten ankamen.

Selbstverständlich waren die Tigerenten-KandidatInnen und auch ihre Lehrer enttäuscht, dass sie nicht erster Sieger geworden sind. Es ist daher verständlich, dass in den folgenden Tagen allerlei Gerüchte und geradezu Verschwörungstheorien in der Schule und auch in einem Internetforum kolportiert wurden. Das ist schade, weil die Fahrt insgesamt gesehen ein besonderes Erlebnis für alle gewesen ist.

Der Autor dieser Zeilen, der ehemalige „Tigerentenbeauftragte am Gymnasium Arnoldinum in Steinfurt und Horstmar, Karl Friedrich Herhaus“ kann hier nur seine eigene Wahrnehmung wiedergeben:

1. Die folgenden, im Internetforum <http://www.whee.de/> vom 26.05.2009 aufgestellten Behauptungen treffen nach meiner Wahrnehmung nicht zu: „alles [war] gefakt. Unser Lehrer musste eine falsche Antwort geben und alles wurde gemogelt“, „schon vorher [war] klar, wer gewinnt und verliert“.
2. Die folgenden Aussagen aus derselben Quelle kann ich bestätigen: „Im Fernsehen wird nichts dem Zufall überlassen“, „uns wurde gezeigt und gesagt, wann wir klatschen mussten“.

Mit eigenen Augen gesehen zu haben, wie Fernsehunterhaltung gemacht wird, und zu erkennen, dass das eben eine „gemachte“ - aber noch lange nicht eine „gefälschte“ - Wirklichkeit ist, scheint mir - trotz aller verständlichen Enttäuschung darüber, nicht gewonnen zu haben - eine sehr wichtige Erfahrung zu sein. Und im übrigen bin der Auffassung, dass diese dreitägige Tigerentenexkursion insgesamt gesehen ein abwechslungsreiches lehrhaftes und schönes Lernerlebnis gewesen ist - auch wenn ich selbst zusammen mit meiner kleinen Tigerente baden gehen musste.

Karl Friedrich Herhaus
Fotos: (c) SWR